

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{F} . Monats-Abonnement nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die Spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{F} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{F} .

Nr. 152.

Nagold, Donnerstag den 3. Dezember

1896.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Die Bezirksangehörigen, welche bei der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft versichert sind, werden hiemit höherer Weisung zufolge darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige ordentliche Bezirksversammlung der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft für den Schwarzwaldkreis am Dienstag den 15. Dezember d. J., nachmittags 2 Uhr, zu Reutlingen im Gasthof zum „Kronprinz“ stattfindet und hiedurch zur Teilnahme an dieser Versammlung aufgefordert.

Nagold, den 2. Dezember 1896.

R. Oberamt. Ritter.

Die Kgl. Pfarrerämter

werden beauftragt, die Bezahlungen, soweit im letzten Halbjahr Veränderungen eingetreten sind, spätestens bis zum 5. d. M. hieher vorzulegen, verneinendfalls Fehlberichte einzuschicken. Falls es sich um Unabkömmlichkeitsanteile handelt, sind Militärpaß und Führungsattest miteinzuschicken.

Nagold, den 1. Dezbr. 1896.

R. Bezirksschulinsp.: Dieterle.

Schullehrer Frank in Wildberg ist in den Ruhestand versetzt worden.

Die erste Dienstprüfung für Volksschullehrer hat u. a. mit Erfolg bestanden: Wilh. Schwarz von Gedingen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Nov. Es beginnt die erste Beratung des Reichshaushaltsetats pro 1897/98. Der Reichschatzsekretär Graf Posadowsky legt die Finanzlage dar und schildert zunächst das günstige Ergebnis des abgelaufenen Finanzjahres 1895/96 und den günstigen Stand des laufenden Finanzjahres. Er widerlegt durch Zahlen die im Verlauf der vorjährigen Etatsberatungen aufgetauchten Behauptungen, daß die Reichseinnahmen durch die Handelsverträge geschädigt seien. Unsere Handelsbilanz habe sich vielmehr immer günstiger gestaltet. Es sei dies ein Beweis für die Prosperität unserer Industrie. Wir sind jetzt in eine Periode des Ueberschusses eingetreten und die verbündeten Regierungen müssen dem Reichstag darum die Notwendigkeit einer anderweitigen Regelung der Finanzverhältnisse des Reichs zu den Einzelstaaten ans Herz legen. Die Frankfurter Klausel dürfte kein Pretext sein, sie müsse entsprechend den Tatsachen umgestaltet werden. Der Schutz der Einzelstaaten gegen die Anforderungen des Reichs und Tilgung der Schuld nach Maßgabe der Reichseinnahmen muß unser Ziel sein. Für das laufende Jahr können wir schätzen, daß zwar einzelne Etats geringere Mehr-Ausgaben haben werden, daß aber Mehr-Einnahmen erfreulicherweise mehrfach zu verzeichnen sein werden, so aus der Zuckersteuer 10 Millionen Mark. Im Ganzen dürfte sich ein Ueberschuß von 24 $\frac{1}{2}$ Millionen ergeben, wovon aber 9 Millionen auf die Nachtragsetats des laufenden Jahres zu rechnen sind. Der bisherige Anleihebetrag wird sich auf 25 $\frac{1}{2}$ Millionen stellen. Da nun die für dieses Jahr abgeschlossene Schuldentilgung dieselbe Höhe erreicht, wird das laufende Jahr seit 1875 das erste sein, welches ohne eine Vermehrung der Reichsschuld abschließt. Der Staatssekretär geht sodann über zur Besprechung der einzelnen Etats pro 1897/98 und legt dann die Notwendigkeit der im Etat geforderten Verbesserung der Beamtengehälter dar. Verwerflich und gefährlich wäre es, von solchen Verbesserungen abzusehen. Die Verbilligung der Lebensbedürfnisse komme mehr im Großhandel zum Ausdruck als in den Kreisen einzelner Konsumenten. Die Lebenshaltung des deutschen Volkes ist im allgemeinen gestiegen, dem müsse Rechnung getragen werden, ferner dürfe in Preußen nicht eine Gehaltsverbesserung vorgenommen werden, ohne daß die Reichsbeamten eine ähnliche Vergünstigung erhielten. Ein neuer Grund zur Mißstimmung in einzelnen Beamtenkreisen müsse thörichtlich vermieden werden. Das Besoldungssystem müsse vereinfacht werden. Der Beamte darf beim Vergleich mit den bürgerlichen Erwerbsschichten die Sicherung seiner Stellung zur Pension nicht außer Acht lassen, doch will der Staat daran festhalten, dem Beamten die Möglichkeit zu geben, seine Kinder gleich ähnlichen

Stellen zuzuführen. Möge der Reichstag der Gehaltsaufbesserung der Beamten zustimmen, er werde dazu beitragen, in die Beamten ein Gefühl wirtschaftl. Sicherung hineinzutragen und die Arbeitsfreudigkeit zu steigern. (Beifall rechts.) Friese (Str.) führt aus: Im allgemeinen biete der Etat-Entwurf ein weniger günstiges Bild als sonst. Das neue Böhmergesetz werde die Commission beschränken und den Terminumsatz verringern. Die Forderungen für Reichsheer und Marine seien mit Ausnahme des kleinen Postens für Militäreisenbahnen durchaus unproduktiv. Bezüglich der Sozialreform hoffe er, daß dieselbe durch den Rücktritt v. Berlepsch nicht ins Stocken geraten möge. Es sei aber doch zu wünschen, daß die Großindustriellen selbst im Stande sein werden, den größten Teil der Kosten zu tragen, die die Arbeiterversicherung erfordert. Der Nordostseekanal erfordere neue Zuschüsse; man müsse sich dabei trösten, daß er von großem Interesse für die deutsche Schifffahrt sei. Der Posten betr. die Pariser Weltausstellung sei zu begründen. Angesichts der Höhe der Reichsschuld sei die allmähliche Tilgung derselben dringend notwendig. Bedenklich sei die Höhe des Militärpensions-Etats; es bestehe in der Bevölkerung vielfach Mißstimmung darüber, daß die Pensionierungen sich so häufen und man meint, daß die Gründe vielleicht teilweise außer der Sache liegen. Die Militärärzte seien nicht so gestellt, wie sie ihrer Bildung nach gestellt werden müssen. Bei den einmaligen Ausgaben des Militäretats könne sicher noch gespart werden, besonders da Restände vorhanden seien. Der Redner kommt sodann auf den Marine-Etat zu sprechen. Die einmaligen Ausgaben des Marine-Etats sind so außerordentlich gestiegen, daß wir stutzig werden müssen. Die Ausgaben dürfen auch nicht bis zum größeren Teil durch Anleihen gedeckt werden. Bedeutende Abstriche sind nötig; im nächsten Jahre wird die Summe wiederum wachsen und man denkt an das Kieler Trodenboot, das einmal wird gebaut werden müssen. Wenn das so fortgeht, droht die Frage neuer Steuern. Abstriche sind möglich. Wenn die Marineforderungen so übertrieben sind, wird die Besoldungsaufbesserung für die Beamten gefährdet. Im Etat 1895/96 ist das Panzerschiff „König Wilhelm“ mit großen Kosten repariert worden, jetzt wird schon ein Panzer-Ersatz „König Wilhelm“ gefordert. Diesen neuen Panzer-Ersatz „König Wilhelm“ werden wir nicht bewilligen dürfen; auch zwei neue Kreuzer werden verlangt. Wir haben aber doch damals genügend bewilligt, schließlich sogar auch Kanonenboote, obwohl dieselben noch vor einigen Jahren hier im Reichstag in Grund und Boden schlecht gemacht wurden. Wir sollen ferner ein neues Marineverwaltungsgebäude bewilligen, obwohl uns vor einigen Jahren gesagt wurde, daß das gegenwärtige Gebäude genüge. Wir müssen und können also hier bedeutende Abstriche machen. Wir stehen bei dem Marineetat vor einem kritischen Wendepunkt. Es ist kein Wunder, wenn wir einmal die Schuld verlieren. Ich hoffe, der Reichstag werde sich den userlosten Marineplänen nicht geneigt zeigen. Der Reichstag werde eine große Besonnenheit an den Tag legen müssen. Ich und meine politischen Freunde wollen uns nicht bis auf das Blut ausdrücken lassen, um dem Phantom einer Weltpolitik nachzujagen, die schon einmal das deutsche Reich zum Untergang geführt hat. (Beif. Beifall links und im Centrum.) Staatssek. Bötticher bemerkt, es werde an einen Stillstand in der Sozialreform nicht zu denken sein. Die Ausgestaltung dürfe kein Interesse in der Nation verleben und keinen Stand unverhältnismäßig belasten. Der Nordostseekanal bestehe seit 1 $\frac{1}{2}$ Jahren. Der Fortgang der Frequenz sei ein durchaus hoffnungsvoller, besonders seit Herabsetzung des Tarifs. Die vom Borredner erwähnte Maßnahme betr. die Abwehr der Maul- und Klauenseuche soll aufs beste gefördert werden zu Gunsten der deutschen Landwirtschaft. Richter (freis. Sp.) kritisiert die Art der Finanzregierung bei der gegenwärtigen günstigen Finanzlage im Reich und in den Einzelstaaten. Die freis. Volkspartei werde gegen jede Bilanzierung stimmen, die durch eine Anleihe erreicht werden soll. Das Zuckersteuergesetz habe glücklich kein Fiasko gemacht. Die Zuckerindustrie sei sehr geschädigt. Die Einnahmen aus dem Postetat könnten bedeutend erhöht werden. Der Postzeitungstarif sei eine Prämie auf unpolitische Zeitungen. Was wir aber mit den Kolonien erfahren haben, ist durchaus ungünstig. Daß nun Wismann doch nicht nach Afrika geht, scheint mir sehr bedenklich. (Weiterkeit.) Wismann hat nun vorgeschlagen, dort eine direkte Steuer zu erheben; das wird aber bei unseren schwarzen Brüdern sehr schwer halten. Ich würde nur einen Mann, der so etwas fertig bringen könnte, wenn nämlich der Finanzminister Dr. Miquel sich entschließen würde, auf einige Zeit in Urlaub dorthin zu gehen. (Große Weiterkeit.) Redner berührt alsdann den Fall Peters und bedauert ferner, daß der ehemalige Direktor Kayser, der früher nur Stadtrichter gewesen sei, zum Senat-Präsidenten beim Land-

gericht ernannt wurde. Redner kommt alsdann auf den Militär- und Marineetat zu sprechen und erwähnt zunächst den Wechsel in der Person des preuss. Kriegsministers. Die bekannte Erklärung im „Reichsanzeiger“, betr. das Militärlabor, sei nichtsagend gewesen. Die Geschichte des Militärlabors sei eine fortgesetzte Geschichte der Intrigue und Hintertreppenspolitik am preussischen Hofe. Nach kurzer Behandlung der Königsberger Börsengartenaffaire, wo ein Vorbot der Militärmusik erlassen und dann ein Kontraktbruch befohlen worden sei, besprach Redner die Marineforderungen. Hier klage man über zu wenig Schiffe, zu Paradezwecken seien aber immer genug vorhanden. Die in den Etat eingestellten zweiten Schiffsraten bilden das dicke Ende der früheren Bewilligung. Er habe zu der Dreibundpolitik volles Vertrauen, aber nach den Neuierungen des Staatssekretärs v. Marschall hänge vielleicht die Vermehrung der Schiffe mit einem geplanten überseeischen Dreibunde zusammen. In der Marine herrsche eine dreifache Regierung: das Marinekabinett, das Ministerium und das Oberkommando. Wir sind nicht gewillt, erste Raten zu bewilligen, ehe nicht die angefangenen Schiffshauten weiter gefördert sind. Auffallend sei es, daß die Erwägungen bezüglich der Reform der Militärstrafprozedur und des Vereinsgesetzes noch immer schweben. Reichskanzler Fürst Hohenlohe: Ich muß erklären, daß die Verantwortung dem Reichskanzler für das obliegt, was sich auf die Verwaltung der Armeesachen bezieht, und ich darf versichern, daß, solange ich die Ehre habe, an dieser Stelle zu stehen, keine Maßregel getroffen worden ist, welche ich nicht mit meiner Verantwortlichkeit würde decken können. Glaubt der Herr Borredner Anlaß zur Kritik zu haben, so überlasse ich es ihm, diese Kritik allein mir gegenüber geltend zu machen und davon abzusehen, andere Organe, welche, wie das Militärlabor, eine parlamentarische Verantwortung nicht zu tragen vermögen, dafür verantwortlich zu machen. Was den Abgang des Kriegsministers Bronsart von Schellendorf anbelangt, so ist die Ernennung und Entlassung der Minister nach dem preussischen Verfassungsrechte Sache der Krone. Ich habe als preussischer Ministerpräsident nicht den geringsten Anstoß genommen, die Ordre zu unterzeichnen und zwar deshalb nicht, weil ich mich überzeugt hatte, daß der Minister nicht geneigt war, sein Entlassungsgesuch zurückzunehmen. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Haffe verlag das Haus die Weiterberatung auf morgen 1 Uhr. Schluß der heutigen Sitzung 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 1. Dez. Fütterung der Vögel im Winter. Ueber das Füttern der in der Heimat gebliebenen Vögel wie Meisen, Spechte, Finken, Amseln u. s. w. wird vom Vorstand des Thüringischen Vereins für Geflügelzucht und Vogelschutz Nachstehendes zur Beobachtung empfohlen. 1) Vogel-freunde, welche sich des Fütterens im Freien annehmen wollen, müssen damit schon im Vorwinter beginnen, um die Vögel an den Futterort zu gewöhnen. Liegt Schnee und wird das Futter auf diesen selbst oder auf den gereinigten Platz gelegt, so betrachtet der wilde Vogel, selbst wenn ihn der Hunger peinigt, den Futterplatz aus angeborenem Instinkt als eine Falle und wird lieber umkommen, als das Futter verzehren. Erfahrungen haben das bestätigt. 2) Als Futter ist der gequetschte Hauf das geeignetste. Was die Amseln betrifft, so ist die Fütterung derselben am schwierigsten. Klein geschnittenes, fettes oder getrocknetes und zerkleinertes mageres Fleisch (um das Gefrieren zu vermeiden) wird außer Beeren aller Art von den Amseln angenommen.

* Nagold, 3. Dez. Auch an dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, daß das Dragoner-Regiment König (2. B.) Nr. 26 am 31. Dezember d. Js. das 25jährige Jubiläum Sr. M. des Königs feiert. Als Vorfeier findet am 18. Dez., abends 7 Uhr, im geheizten Leibstallreithaus in Stuttgart ein Reiterfestspiel, am 19. Dezbr., abends 7 Uhr, Festbankett im großen Saale der Lieberhalle statt. Das Regimentskommando fordert alle Offiziere, Sanitäts-

offiziere, Beamte und Unteroffiziere, welche früher dem Regiment angehört haben, und der Feier beizuwohnen wünschen auf, ihre genaue Adresse (unter Angabe der früheren Charge und Eskadron) baldigst an das Kommando obengenannten Regiments einzulenden.

Sorb, 1. Dez. Der hiesige Militär- und Veteranenverein hat in der am letzten Sonntag stattgehabten Plenarversammlung wiederholt über die schon früher viel erörterte Frage der Errichtung einer gemeinsamen Bezirkssterbeliste für seine Mitglieder verhandelt und gelangte zu dem Entschluß, für sich allein vorzugehen, falls nicht eine Verständigung der in Betracht kommenden Bezirksvereine erzielt werden sollte. Am kommenden Sonntag hält der genannte Verein eine Champagnefeier in den Sälen der Bierbrauerei zum „Schwarzen Adler“ ab.

Reutlingen, 1. Dez. Zum ehrenden Gedächtnis an unseren vor nunmehr 50 Jahren aus dem Leben geschiedenen großen Württemberger Friedrich List fand gestern Abend vor seinem mit einem von der Stadt gewidmeten Kranz geschmückten, und mit brennenden Flambeaux umgebene Denkmal eine vom hiesigen Gewerbeverein veranstaltete Gedenkfeier statt. Nach dem von der Stadtkapelle vorgetragenen Beethoven'schen Trauermarsch betrat Herr Professor Weiswanger die vor dem Denkmal errichtete Rednerbühne zu einer das Leben und die Verdienste List's schildernden Ansprache an die zahlreich Versammelten, unter ihnen Vertreter der Stadt, hiesiger Vereine, wie des Kaufmännischen Vereins, des Handelsvereins u. a. Noch allen, so begann Redner, sei der festliche Tag der Einweihung dieses Denkmals in Erinnerung, heute begehen wir an List's 50jährigen Todestage eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn wir uns dieses energievollen Lebens, das in so merkwürdiger Dissonanz endete, erinnern. List war der Erste, der den Plan eines großen deutschen Eisenbahnnetzes faßte, aber die Zeit war nicht vorgekommen genug, ihn zu verstehen, und seine genialen Gedanken auszuführen. Für eine Sache, die erst der Zukunft angehörte, mußte er das Eis durchbrechen, heute würde man ihn besser verstanden haben. Wir erblicken in ihm den Retter unseres Vaterlandes aus seinen trostlosen Zuständen, sein Schicksal aber war für unsere Zeit, in der das Glück haben zu leben, zum Opfer zu fallen. Redner ging darauf näher auf die Lebensschicksale des Gefeierten ein. Allem, was er angeregt habe, habe erst die Zukunft Erfüllung gebracht. Wie wollen das Verdienst unseres großen Sohnes, so schloß Redner, in Ehren halten, sein Leben ist ein sprechendes Beispiel eines echten Bürgers, mit Stolz und zugleich mit Behmut blicken wir auf unseren größten Mitbürger. Ehre seinem Andenken! — Wie sie begonnen, endete die erhebende Feier mit einem dem Ernste derselben angepaßten Vortrag der städtischen Kapelle. Eine gesellige Vereinigung der Mitglieder des Kaufm. Vereins, Handelsvereins und des Gewerbevereins schloß sich sodann im Gasthaus zum Schwanen an.

Stuttgart, 30. Nov. Der „Staats-Anz.“ ist in der Lage, mitzuteilen, daß das R. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsangelegenheiten, am 20. d. M. die Anordnung getroffen hat, daß den Nichtreisenden der Zutritt zu den Bahnsteigen des Hauptbahnhofs in Stuttgart gegen Bahnsteigkarten gestattet wird, die an den Bahnhöfen gelöst oder durch Automaten bezogen werden können. Die Neuerung wird zur Einführung kommen, sobald die erforderlichen Vorbereitungen getroffen sein werden.

Stuttgart, 1. Dez. Das früher hier erschienene antisemitische Blatt „Schwäbische Reform“ hat in Württemberg seinen Drucker mehr gefunden und wird jetzt in Heidelberg herausgegeben. Auch der Redakteur hat Stuttgart verlassen und wohnt jetzt in einem kleineren Ort des württembergischen Schwarzwaldes.

Stuttgart, 2. Dez. Bei der gestrigen Bürgerausschuwahl wurden unabgeänderte Zettel abgegeben: von der deutschen Partei 1572, von den Sozialdemokraten 1432, von der Volkspartei 930, von der konservativen Partei 496, von den Bürgervereinen 496, von der katholischen Vereinigung 365, vom Wirtschaftsverein 234 und unparteiische 76.

Stuttgart, 2. Dez. (Corr.) Bei den gestrigen Bürgerausschuwahlen siegte die gesamte Liste der deutschen und der konservativen Partei, bis auf eine

einzig Ausnahme. Nur der letzte der 13 Gewählten, Holzhändler Fritz in Gablenberg, gehört der Volkspartei an. Letzterer wurde mit 2434 Stimmen gewählt. Schuhmacher Bär, dessen Name auf dem Zettel der deutschen und der konservativen Partei stand und allein nicht durchdrang, erhielt 2374 Stimmen. Die sozial-demokratischen Kandidaten brachten es nur auf 1500 bis annähernd 1600 Stimmen. Ein Sozial-Demokrat befindet sich nun auf dem Stuttgarter Rathaus nicht mehr.

Smänd, 1. Dez. Die Landtagskandidatur des Pfarrers Schwarz war von kurzer Dauer. Auf die wuchtigen Hiebe, welche gestern von verschiedenen Seiten dessen Wahlkomitee zugebracht wurden, ist heute bei den hiesigen Zeitungen folgendes Telegramm eingelaufen: Hohenhausen, 1. Dez. Die angenommene Landtags-Kandidatur nimmt zurück Pfarrer Schwarz.“ Zugleich erklären zwei hiesige Klippen öffentlich, daß sie an den Zeitungslauderzungen für Schwarz nicht beteiligt seien. So ständen wir nun wieder auf dem status quo ante. An der Wiederwahl von Rektor Klaus ist nun nicht mehr zu zweifeln.

Herrenalb, 1. Dez. Die Altbahn kann nunmehr als gesichert gelten, nachdem der Bürgerausschuß von Karlsruhe gestern einen Beitrag von 150 000 M. zu derselben bewilligt hat. Die Bahn, welche von Karlsruhe über Ettlingen, Herrenalb nach Pforzheim geführt wird, berührt auch einige Kilometer württ. Gebiet, weshalb von Württemberg eine entsprechende Unterstützung erhofft wird.

Oldenburg, 30. Nov. Im großherzoglichen Schloß brach heute Abend gegen 7 Uhr Feuer aus. Nach einstündiger Bemühung gelang es des Feuers Herr zu werden. Es brannte oberhalb der erbgroßherzoglichen Gemächer.

Berlin, 1. Dez. In der heutigen Prozessverhandlung gegen die (jugendlichen) Mörder des Justizrats Levy, Werner und Große, wurden die Angeklagten gemäß dem Antrag des Staatsanwalts mit der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von 15 Jahren Gefängnis verurteilt, nachdem beide Offizialverteidiger in ihren Plädoyers erklärt hatten, nichts zu Gunsten der Angeklagten vorbringen zu können. Beide erklärten sich bei dem Urteil beruhigen zu wollen.

Berlin, 1. Dez. Eine Versammlung der Berliner Gewerkschaftsdelegierten beschloß gestern nach dem Referat des Reichstagsabgeordneten Wollenbuhr, sich mit den ausländischen Hamburger Hafenarbeitern für solidarisch zu erklären, die Geldsammlungen für die Streikenden einzuleiten und den Zuzug nach Hamburg fernzuhalten.

Berlin, 2. Dez. Dem „Vorwärts“ wird aus Fürstenwalde telegraphiert: Graf Fink von Finckenstein, ein intimer Freund des Kaisers, ist vorgestern Abend im Walde seiner Besitzung Malitz bei Briesen, angeblich von Wilddieben, tödlich verletzt worden.

Berlin, 2. Dez. Im Reichstage ist das sechszehnte Petitionsverzeichnis ausgegeben worden. — Der Verband der Militär-, Kriegs- und Friedensinvaliden Deutschlands zu Darmstadt bittet um Verbesserung der Lage der Militärärzte. — Zum Duell herausgefordert wurde ein hervorragender, bejahrter Mathematiker und ordentlicher Professor der Universität, welcher gleichzeitig der Akademie der Wissenschaften als langjähriges Mitglied angehört. Der Zweikampf wurde abgelehnt.

Bremerhaven, 2. Dez. Eine etwa von 1200 Personen besuchte öffentliche Gewerkschaftsversammlung beschloß, für die streikenden Hamburger und Bremer Genossen Geldsammlungen zu veranstalten und mit allen Mitteln den Ausstand zu unterstützen.

Hamburg, 20. Nov. Senator Hachmann, der Präsident der Bürgerschaft Hinrichsen und der Vorsitzende des Gewerbegerichts Noack richteten an den Vorsitzenden des Rhedereiverains Vaeisz ein Schreiben, worin sie die Einsetzung eines Schiedsamtes zur Beilegung des Streiks vorschlugen. Dem Schiedsgericht sollen die genannten drei, ein Mitglied der Arbeitgeber und 4 Arbeitnehmer, zusammen also 8 Teilnehmer, angehören. Die Beschlüsse mit mindestens 6 Stimmen Mehrheit gefaßt, müssen im Voraus von allen Beteiligten als verbindlich erkannt werden. Die Streikenden betonen ausdrücklich, daß der Vorschlag der Entschließung der Arbeitnehmer und Arbeitgeber zu unterbreiten sei, ehe vorher mit andern Parteien Fühlung genommen werden dürfe.

Altona, 30. Nov. Heute Nachmittag kam es hier gelegentlich einer Versammlung von Frauen ausländischer Arbeiter zu stürmischen Szenen. Viele Frauen, die nicht mehr in den bereits überfüllten Saal gelangen konnten, verursachten Ruhestörungen.

Polizei aus Hamburg und Altona mußten mit blanker Waffe eintreten.

Ausland.

Ruffstein, 29. Nov. Auf dem hiesigen Friedhof fand heute Nachmittag am Grabe Friedrich List's, das die Stadt Ruffstein schön geschmückt hatte, eine einfache, aber erhebende Gedächtnisfeier statt. Professor Scala von Innsbruck feierte in seiner Festrede List's Energie und Gesinnungstüchtigkeit. Es sprachen ferner Dove aus München namens der „Allgemeinen Zeitung“, Hebsacker aus Reutlingen namens List's Vaterstadt, und der Ruffsteiner Bürgermeister. Anwesend waren Nachkommen List's, Abordnungen aus Linz, Innsbruck und viele Ruffsteiner. 14 Kränze wurden niedergelegt. Eingelassen waren 50 Telegramme aus Deutschland und Oesterreich, darunter von Professor Schmoller-Berlin, von der staatswissenschaftlichen Fakultät in Tübingen, von der juristischen Fakultät in Innsbruck, von den Handelskammern in Innsbruck und Reichenberg.

Sofia, 2. Dez. Der bei dem gestrigen Zusammenstoß der Polizei mit einem Volkshaufen von einem Steinwurf getroffene Gendarm ist gestern gestorben. Es wird versichert, der Staatsanwalt werde den ehemaligen Minister Tontschew und zwei andere Personen als Urheber der Ruhestörungen und Ruhestörungen vor dem Palais gerichtlich verfolgen.

kleinere Mitteilungen.

Neuenbürg, 1. Dez. In dem hart an der württ. Grenze gelegenen Orte Brödingen sind durch ein größeres Schadenfeuer eine Anzahl Gebäude in Asche gelegt worden. In der bitterkalten Nacht war das Lösch- und Rettungswerk ein sehr schwieriges. Erst vor kurzer Zeit wurden unweit der neuen Brandstätte mehrere Häuser und Scheunen durch Feuer zerstört. Da es sich um alte Gebäude handelt, so wird Brandstiftung vermutet.

Feuerbach, 1. Dez. Heute nachm. 2 Uhr ereignete sich in der Tricotagenfabrik des J. W. Schöber ein schwerer Unglücksfall. In die Fabrikräume sollte eine neue Maschine verbracht werden, wobei der Besizer selbst mit Hand anlegen wollte. Die Maschine fiel um und traf Hrn. Schöber noch am Oberschenkel, so daß er unter die Maschine zu liegen kam, wodurch eine Verletzung des Rückenmarks und des Beckenknorpels entstand. Obwohl mehrere Aerzte sofort zur Stelle waren, trat schon nach 4 Uhr der Tod ein. Hr. Schöber ist erst kurz verheiratet und kaum 14 Tage von der Hochzeitsreise zurück. Das Bedauern mit der ganzen Familie ist ein allgemeines.

Stuttgart, 1. Dez. Der 23 Jahre alte, ledige Tagelöhner Joh. Georg Harr von Neumeyer, O. A. Calw, nötigte ein ihm unbekanntes lediges Mädchen auf der Straße bei Eßlingen durch Drohungen und Anwendung von Gewalt, mit ihm zu gehen, und verfolgte es, als es entfloh, unter ähnlichen Drohungen. Er wurde daher wegen Körperverletzung und Nötigung zu sechsmonatlicher Gefängnisstrafe verurteilt.

Heilbronn, 1. Dez. Auf dem hiesigen Bahnhof ist laut R. Z. gestern nachmittag die Lokomotive Olmütz mit einer bairischen Lokomotive zusammengestoßen, wobei letztere entgleiste. Beide Maschinen sind ziemlich beschädigt. Verletzt wurde niemand. Nach einigen Stunden war das Geleise wieder fahrbar.

Richheim u. Z., 1. Dez. In Weiler, Gade. Rohwälden, ist der Dekonom B. in seiner Scheuer beim Herabwerfen von Stroh durch das Garbenloch heruntergestürzt und hat sich dabei so schwer verletzt, daß der rüstige Mann kurz darauf starb.

Alten, 30. Nov. Gestern fand unter außerordentlicher Beteiligung die Beerdigung des bei Weinsberg verunglückten und letzten Donnerstag seinen Verletzungen erlegenen Lokomotivführers Schaible statt.

Schwieberdingen, 2. Dez. Heute früh 1/8 Uhr brannte die Scheuer des Bierbrauereibesizers Eßfig vollständig nieder. Die angebauten Gebäude (Wohnhaus und Brauerei) wurden gerettet. Die Feuerwehren von Markgröningen und Möglingen wurden durch Feuerreiter alarmiert. Der Abgebrannte ist jedenfalls versichert.

Laupheim, 28. Nov. Endlich ist es gelungen, des berüchtigten Einbrechers habhaft zu werden, der die ganze Umgegend schon monatelang unsicher gemacht hat. Als er sich gerade in der Engelwirtschaft in Untersulmetingen bei Bier und Häring gütlich that, fiel es einem vorübergehenden Knecht auf, daß noch Licht in der Wirtschaft sei. Derselbe gewährte gleich den unheimlichen Gast, holte sich einige Nachbarn, und so wurde der gefährliche Einbrecher auf frischer That ertappt.

Saulgau, 1. Dez. Ein 50jähr. Mann aus Sünzlofen, der bei seiner Tochter in Weizlosen auf Besuch weilte, begab sich gesund und munter gestern zu einer Beerdigung in einen benachbarten Ort. Unterwegs lehrte er in einer Wirtschaft ein, um sich zu restaurieren, wurde aber schon nach wenigen Minuten von einem Schlaganfall betroffen, der ihm ein jähes Ende bereitere.

Saargemünd, 1. Dez. Der Rutscher Reeb, welcher im August einen ihn belästigenden und mißhandelnden Unteroffizier des 130. Infanterieregiments hier erschlug, wurde gestern von dem Schwurgericht in Metz freigesprochen.

Landwirtschaft, Handel & Verkehr.

Stuttgart, 30. Nov. Hopfenmarkt. Die Marktlage

hat keine Veränderung erfahren, die Eigentümer von geringer Ware drängen zum Verkauf und ganz geringe sind deshalb z. B. unverkäuflich, prima wird immer seltener und begehrter. Gute Mittelware ist dadurch im Preise etwas aufgebeffert, der heutige Markt bot ein lebhaftes Bild, wozu hauptsächlich die Verkaufslust der Produzenten beitrug. Es wurden ca. 120 Ballen rasch abgesetzt, meistens Ware im Preise von M. 10-30. Einzelne größere Partien gute Mittelware erzielten 50-55 M. Nächster Markt: Montag 7. Dez.

Briefkasten.

N. N. Das Wort „Schauer“ in der Verbindung Schauerleute ist ein niederdeutscher Ausdruck für einen scheunehüchlichen Schuppen (Scheune heißt anderweitig auch Schauer). In plattdeutsch sprechenden Gegenden der Mark heißt z. B. der zumeist in der Nähe der Kirchen oder Rathäuser oder in der Nähe des Spritzenhauses gelegene Schuppen, in welchem die Feuer-Leitern aufbewahrt werden, „Leitern-Schauer“, d. h. Leitern-Scheune, Leitern-Schuppen.)

Für den Monat Dezember werden von sämtlichen Poststellen, sowie von der Expedition Bestellungen auf den wöchentlich Amal erschienenen „Gesellschafter“ entgegennehmenden „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 5. Hiezu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 5. Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiserschen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.

Brennholz- und Reis-Verkauf.

Am Montag den 7. Dez., vorm. 10 Uhr im Ochsen in Wehingen aus Eichhalde und Glashardt 110 Am. Brennholz und 295 Am. Reis.

Nagold.
Vorrätig sind:
Die täglichen Lektionen & Lehrtexte für das Jahr 1-97.
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Oberamtsstadt Nagold.

Aufruf und Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.

In der Verlassenschaftsache des **Adam Maulbetsch**, gewes. Oberamtspflegers in Nagold, haben die Erbberechtigten die Erbschaft nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten, weshalb die Erbschaftsgläubiger hiemit aufgefordert werden, ihre Ansprüche, soweit es noch nicht geschehen ist, **innen 2 Wochen**

bei dem R. Gerichtsnotariat anzumelden und zu erweisen, widerigenfalls diejenigen, welche die Anmeldung veräumen, bei der in dem Auseinanderetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung des Verfahrens nur das gesetzliche Absonderungsrecht nach Art. 40 des Pfandgesetzes vorbehalten bleiben würde. Den 2. Dezember 1896.

R. Gericht-Notariat:
H. Schüb.

Nagold.

Schöne Tafeläpfel und Birnen

empfehlen zu Tag spreifen, sowie schöne **Äpfel** und giebt Zentner und pfundweise ab **Wilhelmine Bauer.**

Kindermützen, Nebelkappen, Shawls, Kopf- und Umschlagtücher bei **G. A. Richter, Wildberg.**

Wödingen, Gerichtsbezirks Herrenberg.



Wohnhaus mit Schmiedwerkstätte-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des verst. Jakob Bertsch, Schmieds hier, bringen die Erben am

Montag den 7. Dezember d. J., nachmitt. 1 Uhr, auf hiesigem Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die Hälfte an No. 78: 1 Ar 85 Omtr. einem 2stöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Schmiedwerkstätte, sowie 1 Ar 71 Quadratmeter beim Haus.

Das Anwesen liegt an der Hauptstraße mitten im Ort und eignet sich vermöge seiner günstigen Lage zu jedem beliebigen Geschäftsbetrieb, insbesondere für einen Schmied, Flaschner, Mehger oder Bäcker und ist einem tüchtigen Geschäftsmann Gelegenheit geboten sich eine sichere Existenz zu gründen.

Mit dem Haus kann der vorhandene vollständige Schmiedhandwerkszeug erworben werden und könnte bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgen.

Auswärtige Kaufs Liebhaber haben sich mit Vermögenszeugnissen neuesten Datums zu versehen.

Den 30. Nov. 1896.

Ratsschreiber Müller.

Nagold.

Puppentöpfe, Puppengestelle, Täuflinge, gefleidete Puppen, Arme, Schuhe und Strümpfe

empfehlen in grosser Auswahl

Carl Pfomm.

Nagold.

Mein Lager in

Winter-Schuhen

wie: Filzschuhe, Filzkiefel, Gudschuhe, Gudsiefel, Filzsohlen etc. etc.

für Herren, Damen und Kinder

ist neu sortiert und empfehle ich solches zu geneigter Abnahme bei billigt gestellten Preisen

Gottlob Schmid.

Rattentod

(Felig Zimmisch, Delisch) ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Paketen à 50 Pfg. bei **Gottlob Schmid** in Nagold und **Adolf Frauer** in Wildberg.

Für Rettung von Trunksucht!

versend. Anweisung nach 20jähriger approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufs- störung. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: **Th. Konevsky Droguist, Klein (Aargau, Schweiz.)** Briefporto 20 Pfg.

Visiten-Karten

fertigt die Buchdruckerei ds. Blattes.

Nagold.
Fr. Günther, Uhrmacher,
empfiehlt
Regulateure, Wand- und Wecker-Uhren, Herren- & Damenuhren
in Gold, Silber und Nickel,
in größter Auswahl
mit Garantie und billigst gestellten Preisen.

Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus deutschem Malz: **Malton-Sherry** **Malton-Tokayer** vereinigen in sich die nährenden Eigenschaften der extractreichensten Biere und die anregende und kräftigende Wirkung der Traubenweine. Nicht zu verwechseln mit den sogenannten Malzweinen, wie sie wohl im Handel vorkommen und lediglich Gemische von Malzextract und Wein sind. Die Malton-Weine sind ausschließlich Gährungsproducte. Per Flasché 2/3 Liter **Mark 2.** Vorrätig in Apotheken und besseren Handlungen. Hauptdepot: C. H. Burk, Stuttgart.

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getödet durch Apoth. **Freyberg's (Delisch)** **Rattenkuchen** Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach be- lobigt. Dos. 0,50, 1,00 und 1,50 in der **Apotheke in Nagold.**

Bindfaden bei **G. W. Zaiser.**



Nagold.
Nächsten Montag
grosse
Taubenbörse
 im „Engel“,
 wozu Käufer und Verkäufer
 eingeladen werden.

Nagold.
 Habe noch ca. 50 Ztr. gesunde
Most-Äpfel
 abzugeben.
Stephan Schaible.

Nagold.
 Von einem demnächst eintreffenden
 Wagen
la. Antracit-Kohlen
 habe ich noch ein Quantum abzugeben.
 Bei Bedarf bitte ich um sofortige
 Bestellung.
Gottlob Schmid.

Bestick-Artikel,
Knöpfe
 in allen Farben und Sorten,
Borden, Lizen,
Garnituren,
Näh- u. Knopflochseide
 in allen Farben
 empfiehlt billigt
G. A. Richter,
Wildberg.

Heinrich Feilner's
 bester
Kräuterliqueur
 Fabrik Hof in Bayern.
 Prämiert aromatischer Magen- und
 Tafelliqueur Nürnberg 1882.
 empfiehlt in Nagold: **H. Lang, Cond.**

Damentkleider-
Stoffe
 in divers. Dessins
 Mtr. zu 41, 55, 60, 68 & u. f. w..
Damentuch, prima
 80 & per Meter,
Nouveaute,
 feine Modestoffe M. 1.50—2.20 p. M.,
Unterrock-Wolle
 und **W'oll-Glanell**
 in versch. Farben, billigt bei
G. A. Richter,
Wildberg.

Einsetzen künstlicher
Zähne und Gebisse,
 sowie alle Zahnoperationen
 bei **H. W. Ackermann,**
 Altensteig, Poststraße 144.

M. Martin, Nagold.

Schöne Arbeiten für
 Weihnachten
 als:
 Tischläufer,
 Kommodendecken,
 Sophaschoner,
 Servier-Decken,
 Paradetücher etc.
 aufgezeichnet und
 farbig,
 Manchetten,
 Herren-Kragen,
 Serviteurs,
 Cravatten etc.
 Damen-Hemden
 weiss & farbig,
 Untertaillen,
 Bein-Kleider,
 Nachtjacken,
 Unter-Röcken,

Eröffnung
 des
Weihnachts-Verkaufs.

Grosses Lager
 von sämtlichen Artikeln der
Damen- und
Kinder-Confection
 in allen Preislagen.
Jackets von M. 3.50,
Cap, Kragen, Regen- u.
Winter-Mäntel
 in hochmod. Façons u. Farben.
Anfertigung nach Mass
 in kürzester Zeit.
 Zu gutigem Besuch
 ladet höflichst ein
 die Obige.

Damen- und
 Kinder-Schürzen,
 Taschentücher,
 Seidentücher
 in allen Farben
 von 20 Pfennig an.
 Handschuhen
 in Seide, Tricot
 und Glace,
 Ballhandschuhe
 in weiss und crém
 60—70 lang,
 Tricot-Taillen,
 Corsetten,
 Capots,
 Schleifen,
 Rüsche,
 Spitzen,
 Stickereien
 etc.

Nagold.
Große Auswahl in
Gold-, Silber-, Double- und
Nickel-Ketten
 beliebiger Façon
 empfiehlt
Fr. Günther, Uhrmacher.

Nagold.
Bei gegenwärtiger Saison
 empfehle mich der geehrten Damenwelt von hier und auswärts im
Kleidermachen.
 Durch Buziehung einer ersten Kraft, welche in größerer Stadt selbständig
 arbeitete, bin ich in der Lage, allen Anforderungen der neuesten Mode zu
 genügen.
M. Klais im „Engel.“

1897er Kalender empfiehlt die Buchhandlg.
 von **G. W. Zaiser.**

Nagold.
Auf bevorstehende Weihnachten
 erlaube ich mir mein großes Lager in
Taschen-
Uhren,
 Schwarzwälder
Uhren,
 Regulatoren
 und
Uhren,
Wecker etc.
Uhrketten in Gold, Double, Silber u. Nickel,
 für Herren und Damen,
Gold- und Silberwaren,
 in empfehlende Erinnerung zu bringen
G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
Kommenden Freitag und
Samstag d. W.
 halte ich

 und lade hierzu jedermann höflichst ein
NB. Feines helles Bier
 und ausgezeichneten Wein.
Alb. Frohmayer
 b. „Möhren.“

Nagold.
Zu Weihnachts-Geschenken
 empfiehlt
Geisslinger
Metallwaren
 in bekannt grosser Auswahl
G. Kläger, Uhrmacher.

Nagold.
 Feinsten weissen und grauen
Spinnhanf
 empfiehlt zu billigstem Preise
Louis Schlotterbeck,
Seiler.

Nagold.
 Eine entbehrlich gewordene
Brückenwage
 bereits neu 3 Ztr. Tragkraft, verkauft
Fr. Klais b. Engel.


Bismard-Heringe,
Salzheringe
 billigt bei
G. A. Richter, Wildberg.

Laubsäge-Holz
 pr. Mtr. von Mk. 1.— an.
 Vorlagekatalog u. Preisliste
 über alle Laubsäge-Untensilien gratis.
G. Schaller & Comp.,
 Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Nagold.
1 jüngerer Schreiner
 findet sofort Arbeit bei
Schreinermeister Brenner.

Wildberg.
 Einen Wurf schöne
Milchschweine
 verkauft am Samstag den 5. Dezbr.,
 nachm. 1 Uhr.
Bäder Ostertag.

Walldorf.
1 fetten Farren
 verkauft
 am Samstag 5. d. W., mittags 1 Uhr,
Walz, Farrenhalter.